

As Gotteshusen brannt hebben

Uns Kunzeert-Rieg „As Gotteshusen brannt hebben“ is 2013 entstahn as de Bidrag van de Grupp LАWAY to dat groote Projekt van de Landskupp „Die Reise ins jüdische Ostfriesland“. Wi sünd in Karken uptreden, waar in de Gemeenten fröher Synagogen stahn hebben, de in de Rieks-Pogrom-Nacht an de 9. November 1938 in Flammen upgahn sünd, so in Esens, Jever, Emden, Wilhelmshaven, Nörden, Weener, Leer, Westerfehn un Auerk. Dat is fievunsöventig Jahr her.

Wi, dat sünd de Muuskanten van LАWAY un ik.

Wi hebben in Gedenken an dat Unrecht an de Jöden, man ok an de Sinti un all anner Minsken, de de Nazis neet in hör Riek hebben wullen, de Kantate „Mauthausen“ van de griekske Komponist Mikis Theodorakis na Versen van Iacovos Kambanellis to Gehöör brocht. Kampanellis harr nett so as Simon Wiesenthal, de later de Nazi-Verbrekers utförsket, söcht, funnen un grepen hett, dat KZ overleevt.

Dat eerste Leed geiht over de Leevde, so as dat in dat Olle Testment steiht: „Dat hoge Leed van de Leevde“; denn kummt dat Leed van „Antonis“, de in de Steenbröök bi Mauthausen för en Mann, de neet mehr wieder kann, de Stenen draggt; denn van „De Utrieter“, de ut dat KZ ofhauen kunn, man weer infangen un uphangen word; dat veerde Leed „Wenn de Krieg vörbi is“, en Drööm van dat, wat se doon willen, wenn se weer freei sünd, „wenn de Krieg vörbi is, denn willen wi danzen.“

In de twede Deel van dat Kunzeert is de Zyklus „Israel“ to hören, de ik 1989 in Israel schreven hebb.

Ik lees de Gedichten - mit dat Geleit van jöödske un jiddiske Leder. Hier en paar Bispillen: To dat Gedicht „Dat geloovde Land“ erklingt „Shma Israel – Wenn dat Hart reert“, to „Stadt van Free“ „Naomi Shemer – Jerusalem van Gold“, to „Via dolorosa“ „Donna, dona, ...“, to „Exodus“ „Näher mein Gott zu Dir“, to „Segg Shalom“ „Hevenu shalom alechem – Wir wollen Friede für alle“, to „Daarna „ Kaddish“, en jöödske Gebedd.

Kolle Schuren kriegen wi bi dat Leed „Ilse Koch“, de Hex van Buchenwald, dat Satanswiev van de Lagerkommdant Karl Koch, wat de all anstellt hett.

Heel to Harten geiht dat Leed over de Kinner: „Dusende van lüttje Steerns“.

In Yad Vashem, de Gedenkstee in Jerusalem, giff dat ok en Stee to Gedenken an de Kinner, de bi de Holocaust umkomen sünd. Dat is en Grotte, daar stappst du binnen. Daar is dat heel duuster. Du kummst blot an en Handloop wieder.

Wat du süchst, sünd Kersenflammen, dusendfack dör en System van Spiegels.

Wat du höörst, sünd de Namen van de Kinner, dat Oller un waar se leevt hebben, vör dat se umbrocht wurren. Well ut disse Grotte weer an 't Lücht kummt, hett natte Ogen.

So is dat ok mennigeen van de Tohörers gahn, de sük herinversetten in Nood un Dood, Angst, Pien un Vertwiefeln, dat over de arme Bloden in de KZs komen is. Ik denk vull van Hartsehr torügg an de gode Tied mit de Muuskanten, an de völe

Stünnen, de wi mit Öven un Proven tobrochen, un an de Kunzeerten, wenn dat lesde Woord in de Karkenruum verklung. Ik, bi wieden de Ollste van de Koppel, hebb hör in 't Hart sloten:

Gerd „Ballou“ Brandt ut Neeistadtgödens (Gesang un Cister), sien Jung Keno Brandt ut Düsseldörp (Bassbariton, Piano), Petra Fuchs ut Schörtens (Gesang). Tilo Helfenstaller ut Westerfehn (Vigelin, Fleit, Saxophon), Albertus Akkermann van Börkum, de mit sein Failje ok in Ofen bi Oldenbörg leevt (Akkordeo, Gesang), Manuel Bunger ut Wiefelsteed (Flamencogitarr, Gesang), Jörg Fröse ut Leezdörp (Bouzouki, Mandolien, Gitarr), Jörgen Lang ut Ollnbörg (Bouzouki, Baritongitarr, Bass, Fleit, Gesang).

Hans-Hermann Briese